

Kunst und Wissenschaft

An die proletarischen Schriftsteller aller Länder wendet sich der Aufruf einer Moskauer Konferenz. Diese Konferenz stellte einmütig die Notwendigkeit fest, die proletarischen Schriftsteller aller Länder, in Assoziationen der einzelnen Länder, und diese Assoziationen zu einer Internationale der proletarischen Literatur zusammenzufassen. Die Konferenz setzte ein Büro ein, das die Vorbereitung einer solchen Vereinigung zur Aufgabe hat. Es gilt, die Übersetzung der Werke der internationalen proletarischen Literatur in verschiedene Sprachen zu organisieren. Von der künstlerischen und ideologischen Plattform und dem Organisationsstatut der Assoziation der Proletarischen Schriftsteller der Sowjetunion ausgehend und unter Berücksichtigung der Eigenheit eines jeden Landes einen Entwurf für Plattform und Satzung der Internationalen Assoziation Proletarischer Literatur auszuarbeiten. Schließlich die Einberufung des Gründungskongresses der Internationale der Proletarischen Literatur vorzubereiten.

Dem Internationalen Verbindungsbüro proletarischer Literatur gehören u. a. an: Demjan Bjedny, Etienne Lacoste, Lupion, I. Mtsalewski, F. Peluso, F. F. Raskolnikow, Semjon Rodow, A. Besimensky, S. Walait's, Heinz Cagan, G. Lelewitsch, A. W. Lunatschurski. — Adresse für schriftliche Mitteilungen: Rußland, Moskau, Ecke Sofijka und Roschdestwenska, Staatsverlag, Internationales Büro.

Valerius Brjussow. Die russische Literatur hat einen großen Verlust erlitten. Der Dichter Valerius Brjussow ist am 9. Oktober an einer Lungenentzündung in Moskau verschieden. Er war 51 Jahre alt. Brjussow gehörte zu den geschätztesten Dichtern am Ausgange des alten Regimes. Frühzeitig hatte er in der Oktoberrevolution die Verkünderin einer neuen Ära begrüßt. Stark von Verhaeren beeinflusst, hat er als Mitarbeiter und Freund Lunatschurskis während der Revolutionsjahre unermüdlich an der Aufrechterhaltung und Erneuerung des literarischen Lebens in Moskau gearbeitet.

Eine Ausstellung russischer, ukrainischer und tatarischer Bauernkunst wurde im Oktober-November von der Malerin Pribilsky im Berliner Kunstgewerbemuseum veranstaltet. Diese häuerliche, kollektive Volkskunst zeichnet sich nicht durch individuellen, sondern durch ihren allgemeinen Charakter aus. An den ausgestellten Handarbeiten, Schnitzereien, Webereien usw. konnte man bemerken, daß im Norden das Tier, und zwar das Renntier, die Formen des Ornaments bestimmt; im Süden tritt das Vogel- und Pflanzenornament auf, in der Nähe der Flüsse sind die Muster vom Schiffmotiv, und in der Nähe der großen Städte vom Hausmotiv beherrscht. In der Ukraine und in der Krim bilden Blumen- und Fruchtcompositionen die Regel.

Die Bauernzeichnungen und anderen Ausstellungsgegenstände waren in früheren Jahren in russischen Ausstellungen zu sehen und haben teilweise erste Preise erhalten. Besonderes Interesse fanden auch die Stickereien und Puppen, die für verschiedene Perioden und Provinzen charakteristisch sind.

Der russische Maler L. Michelson stellte in der Neuen Kunsthandlung in Berlin, Tauentzienstr. 6, graphische Arbeiten, Aquarelle und Zeichnungen aus, die besonders auch in den radierten Porträts russischer und deutscher Künstler und Gelehrter charakteristische Eigenart aufweisen. Mit kraftvoll vereinfachendem Strich sind hier echte Volkszüge und Durchblicke festgehalten. (Vergl. Abbildung S. 23.)

Deutsche Musik in Moskau. Generalmusikdirektor Otto Klemperer war von der Sowjetregierung für eine Anzahl von Sinfoniekonzerten in Moskau und Leningrad eingeladen worden und hat in beiden russischen Hauptstädten mit großem Erfolg Mozart, Beethoven, Brahms u. a. m. dirigiert. Die „Vossische Zeitung“ meldete telegraphisch aus Moskau, man erinnere sich nicht, „daß jemals vorher Musik eine so ungeheuer suggestive Wirkung ausgeübt hätte“.

Über Probleme der Ethik im neuen Rußland

sprechen in einer Veranstaltung der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ am 25. November im großen Plenarsitzungssaale des ehem. Herrenhauses, Berlin, Leipziger Str. 3, Frau Dr. phil. Helene Stöcker, Dr. med. J. Goldenberg und Dr.-jur. A. Grabowsky.

Über Sexualreform und Gesetzgebung im neuen Rußland sprach im Oktober in verschiedenen wissenschaftlichen Sektionen in Berlin Dr. Batkis, der Dozent für Sozialhygiene an der Universität Moskau ist. Seine Vorträge stellten für die Gesetzgebung Sowjet-Rußlands den Sieg höherer Menschlichkeit und Sittlichkeit über die bisherigen alten und barbarischen Anschauungen fest.

Der Austausch wissenschaftlicher Beziehungen zwischen russischen und deutschen Gelehrten, die sich die „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland in Deutschland“ angelegen sein läßt, erfuhr durch jüngst erfolgten Besuch der beiden ethnologischen und anthropologischen Forscher Professor Bogoras-Tan und Professor Sternberg aus Leningrad bei deutschen Fachgelehrten und Instituten eine beiderseits willkommene Bereicherung.

Die beiden russischen Gelehrten nahmen als Vertreter der U.d.S.S.R. auch teil am internationalen Kongreß der Ethnologen. Professor Sternberg wurde ins Präsidium gewählt. Die Vertreter der Sowjetrepublik wurden sehr gastfreundlich empfangen; sie hielten einen Vortrag über die Völker Sibiriens und erhielten vom schwedischen Nationalmuseum eine kostbare Sammlung als Geschenk für die U.d.S.S.R.

Über das medizinische Studium und die ärztliche Fortbildung in Sowjetrußland unterrichtet ausführlich ein Artikel des Volksgesundheitskommissars, Prof. Semaschko, in Nr. 46 der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“. Danach gab es Hochschulen für Medizin bis zum Jahre 1914 auf dem Gebiet der jetzigen Sowjetrepubliken nur 15 (davon lediglich 3 Staatsfakultäten), die übrigen 7 von verschiedenen Gesellschaften und Privaten gegründet. Dagegen gab es im Jahre 1924 auf dem Gebiet der U.d.S.S.R. bereits 30 medizinische Fakultäten und Institute, darunter 23 im russischen Teil der Sowjet-Union. Für das laufende Jahr kommen allein an den medizinischen Hochschulen der R.S.F.S.R. (russisches Gebiet der Sowjet-Union) auf 32 000 Medizinstudierende 8670 Staatsstipendien. Ferner kommen dazu bedeutende Stipendienmittel von den Gewerkschaften und anderen Wirtschaftsorganen. Zur Vorbereitung von Arbeitern aus den Betrieben, die das Medizinstudium anstreben, sind in den größeren Städten die sogen. Arbeiter-Fakultäten eingerichtet.

Volkskommissar Semaschko macht schließlich genaue Angaben über die planwirtschaftliche Verteilung der heranwachsenden Ärzte gemäß dem Bedürfnis der gesamten Bevölkerung, ferner über die Reform des medizinischen Studiums, über das praktische Arztjahr und über die Fortbildung der älteren Ärzte.

Kulturbeziehungen mit dem Ausland. Der Vorsitzende der russischen geographischen Gesellschaft Schokalsky bekam eine Einladung zu dem internationalen geographischen Kongreß in Paris. — Der Direktor des Tropischen Instituts, Prof. Marzinowsky, ist in die internationale Malaria-Kommission eingetreten, die sich in verschiedenen europäischen Ländern über den Kampf mit der Malaria unterrichtet. — Ein Austausch englischer und russischer Sprachlehrer (Studenten) ist zwischen den Regierungen in London und Moskau in die Wege geleitet worden.

Reste unbekannter Kulturen in Armenien. Den „Izwestja“ wird aus Eriwan gemeldet, daß in der Umgegend des Dorfes Schamiram, an den westlichen Abhängen des Aragatz, Reste von vorgeschichtlichen Leichenstätten und Denkmälern gefunden wurden. Außerdem wurden Ruinen von Festungen, Burgen und Tempeln entdeckt, darunter die höchst interessanten „Wischapen“, das sind bis jetzt unentdeckte steinerne Ungeheuer, die sich auf den Wasserkultus beziehen. Ein